



RÜCKBLICK

Jahresfeier 2006

DER ERSTE RECHENSCHAFTSBERICHT DES NEUEN PRÄSIDENTEN, DIE VERLEIHUNG HOCHDOTIERTER WISSENSCHAFTLICHER PREISE SOWIE DER FESTVORTRAG ÜBER DIKTATOREN IM 20. JAHRHUNDERT VON HANS MAIER BILDETEN DIE HÖHEPUNKTE DER FEIER AM 2. DEZEMBER 2006 IM MÜNCHNER HERKULESSAAL.

Prof. Dr. Dietmar Willoweit bilanzierte sein erstes Amtsjahr als Akademiepräsident.

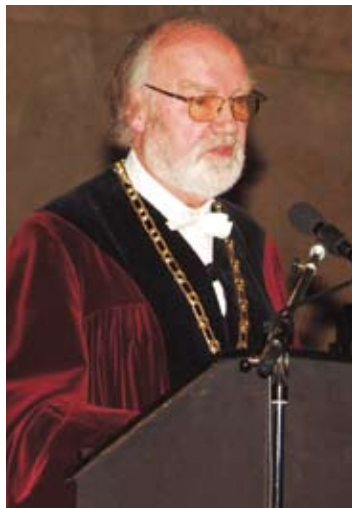


FOTO: FRIEDRICH SCHMIDT

VON MARTIN SCHÜTZ

Seit 1. Januar 2006 ist der neue Akademiepräsident, der Würzburger Rechtshistoriker Dietmar Willoweit, im Amt. In seinem ersten Jahresbericht konnte er einige besondere Marksteine aus dem Leben der Akademie hervorheben. Dazu zählte ohne Zweifel die Einweihung des Neubaus für das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) in Garching am 21. Juli 2006. Im Beisein von Bundesforschungsministerin Annette Schavan und Ministerpräsident Edmund Stoiber wurde zugleich der neue nationale Höchstleistungsrechner in Bayern offiziell in Betrieb genommen. Am Forschungsstandort München steht jetzt einer der leistungsstärksten, zivil genutzten Computer der Welt zur Verfügung, der in der zweiten Ausbaustufe im Sommer 2007 eine Peak Performance von über 60 Teraflops leisten kann.

Präsident Willoweit (2. v. li.) mit den Preisträgern Prof. Abstreiter, Dr. Steininger, Dr. Kemp, Dr. Stark und Dr. Betz (von links).

Junge Wissenschaft in Bayern

Willoweit sprach mehrere wichtige Zukunftsaufgaben und Anliegen der Akademie an: eine Initiative „Junge Wissenschaft in Bayern“, deren Finanzierung zu den dringlichsten Anliegen des kommenden Jahres gehöre; die Aufgaben der Geisteswissenschaften im Allgemeinen und das Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaften im Besonderen; Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen am Hochschulstandort München, die sich u. a. in einer offiziellen Kooperationsvereinbarung mit der Universität München niederschlug, die am 7. November 2006 unterzeichnet wurde.

Ein wichtiges Instrument der Nachwuchsförderung durch die

Akademie ist die Verleihung von wissenschaftlichen Preisen. Zum ersten Mal vergeben wurde der „Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling-Preis“, der mit 25.000 Euro am höchsten dotierte Preis der Akademie. Ebenfalls zum ersten Mal konnte ein vom Rotary-Club München-Hofgarten gestifteter Preis ausgehändigt werden, mit dem besondere Leistungen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie gewürdigt werden.

Akademiepreis

Dieser Preis wird jährlich an Persönlichkeiten vergeben, die nicht hauptberuflich wissenschaftlich tätig sind. Diesmal erhielt ihn Dr. phil. Friedhelm Kemp, ehemals Leiter der Literarischen Abteilung des Bayerischen Rundfunks in München, für sein Lebenswerk als



FOTO: FRIEDRICH SCHMIDT



Germanist und Romanist, als Meister der literarischen Übersetzung, als Herausgeber bedeutender Werke und Briefe der deutschen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart und als Verfasser des monumentalen Werks *Das europäische Sonett*.

Max Weber-Preis

Auf Vorschlag der Philosophisch-historischen Klasse ging der Preis an Dr. Elisabeth Stark, Professorin für Romanische Sprachwissenschaft (Schwerpunkt Italianistik) an der Freien Universität Berlin, für ihre Habilitationsschrift *Indefinitheit und Textkohärenz in altoskanischen Texten*, die als herausragende sprachwissenschaftliche Leistung anzusehen ist.

Arnold Sommerfeld-Preis

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse zeichnete Dr. Markus Betz, Habilitand am Physik-Department E 11 der TU München, für seine Arbeiten auf den Gebieten der Nanotechnologie und der Femtosekunden-Lasersysteme, die von besonderer Relevanz für die technische Anwendung von Halbleitern und die Entwicklung moderner elektronischer Hochgeschwindigkeits-Bauelemente sind (s. dazu den Beitrag auf S. 6–9).

Robert Sauer-Preis

PD Dr. med. Marianne Brigitte Müller, Oberärztin in der Klinik des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie, erhielt den Preis für ihre außerordentlichen Leistungen bei der Untersuchung von Mechanismen der Stressregulation unter physiologischen und pathophysiologischen Bedingungen, mit denen sie auch die Fähigkeit gezeigt hat, den experimentellen und den klinischen Bereich erfolgreich zu verbinden und maßgeblich zum Gelingen interdisziplinärer biometrischer Projekte beizutragen.

Rotary-Preis

In Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen insbesondere im Zusammenhang mit der Herausgabe des Bandes *Die Inschriften der Stadt Passau bis zum Stadtbrand von 1662* wurde Dr. Christine Steininger, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für die Herausgabe der deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Münchner Abteilung), mit dem neu geschaffenen Preis ausgezeichnet.

Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling-Preis

Prof. Dr. Gerhard Abstreiter, Ordinarius für Experimentelle Halbleiterphysik am Walter-Schottky-Institut der Technischen Universität München, nahm den erstmal verliehenen „Schelling-Preis“ für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Physik und Technologie von Halbleiter-Hetero- und Nanostrukturen entgegen.

Medaille „Bene merenti“

Außerdem zeichnete die Akademie in diesem Jahr Prof. Dr. Heinz Gumin, den Vorsitzenden des Stiftungsvorstands der Carl Friedrich von Siemens Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern, mit der Medaille „Bene merenti“ in Silber aus.

Festvortrag von Professor Hans Maier

Den diesjährigen Festvortrag hielt der frühere Wissenschafts- und Kultusminister Hans Maier, em. o. Professor für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie an der Universität München und seit 2004 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er sprach zum Thema: „Apotheose und Denkmalsturz. Diktatoren im 20. Jahrhundert“.



FOTO: FRIEDRICH SCHMIDT

Das 20. Jahrhundert hat einen militanten Herrscher- und Führerkult hervorgebracht. Er überstieg alles, was bis zum Ersten Weltkrieg im Umgang zwischen Obrigkeit und Untertanen üblich war. Politische Führer wurden zu messianischen Figuren; ihre Bildnisse gewannen magische Macht über die Menschen, sie zogen Bewunderung, Verehrung, Anbetung auf sich. In häuslichen Formaten drangen sie in den Alltag ein. Die totalitären Regime steigerten das Herrscherlob in Höhen empor, wie sie seit dem Untergang der Antike niemand mehr betreten hatte und betreten wollte. Man kann von einer Wiederkehr der antiken Herrscherapothese im 20. Jahrhundert sprechen.

Umso tiefer war der Sturz der Diktatoren – plötzlich und definitiv im Fall Mussolinis und Hitlers, zögernd und ambivalent im Fall Stalins und Maos.

Im Rückblick auf das „Jahrhundert der Gewalt“ ging der Referent der Frage nach: Ist dieser Denkmalsturz endgültig? Sind wir gegen Exzesse der Staatsvergötzung und des totalitären Personenkults in Zukunft besser gefeit?



Prof. Dr. Hans Maier bei seiner Festansprache über „Apotheose und Denkmalsturz. Diktatoren im 20. Jahrhundert“.

Nachlese

Den vollständigen Text von Rechenschaftsbericht und Festansprache sowie Fotos von der Jahresfeier finden Sie im Internet unter: www.badw.de/aktuell/reden.html